

Never Ending Love

Von Master_Aoshi

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Das Training abgeschlossen	2
Kapitel 2: Die Begegnung	6
Kapitel 3: Der unvermeidbare Kampf	11
Kapitel 4: Die Folgen einer Niederlage	15
Kapitel 5: Ruhige Hoffnung	16

Kapitel 1: Das Training abgeschlossen

Schwitzend stand die junge Frau da, immer wieder brachte sie ihre letzten Reserven auf, um endlich zu ihrem Ziel zu kommen. Ihre Augen fest verschlossen, sogar leicht zusammengekniffen. Ihr ernster Gesichtsausdruck, der schon immer von ihrer Entschlossenheit zeugte. Das pinke Haar, ordentlich mit dem Stirnband fixiert, welches die Blattspirale von Konohagakure anzeigte. Die Hände zusammen fest verschlossen, zu einem Fingerzeichen geformt.

Immer wieder versuchte sie ihre Gedanken davon schweifen zu lassen, ihren Geist zu befreien, wie es ihre Lehrmeisterin Tsunade immer erklärt hatte. Sie durfte sich nur auf eine Sache konzentrieren, nämlich das Chakra. Jedoch nicht ihr eigenes, nein. Sie musste sich auf das Chakra konzentrieren, das unbewusst ausgeströmt wurde. Dazu hat sie sich das Chakra ihrer Freundin Ino ausgesucht, denn es war für sie am einfachsten, da sie unbewusst schon immer ihr Chakra gespürt hatte. Tatsächlich dauerte es nicht lange, da begann sie zu sprechen:

“Tsunade-sama..Yamanaka Ino befindet sich gerade in Konohagakure, in ungefährrer Entfernung von 134 Metern auf zwei Uhr von hier aus gesehen. Also..”

Sie hielt kurz inne, ehe sie sich wieder entspannte und ihre Konzentration nachließ. Ihre Wangen waren leicht rot gefärbt, als sie aufsaß und dabei ihre Augen öffnete.

“..bei Shikamaru zu Hause. Sie strömt gerade unkontrollierte Mengen von Chakra aus. Tut mir Leid, das meine Konzentration nachließ.” setzte sie schließlich fort und sah nun doch ein wenig verlegen drein. Immerhin kannte sie Ino wirklich gut und konnte sich daher schon denken, was sie gerade bei Shikamaru tat..

“Das hast du gut gemacht, Sakura!” lobte Tsunade sie, denn sie hatte ebenfalls sich auf Ino’s Chakra konzentriert und so herausgefunden wo sie war. Zwar klappte es nur auf kurze Distanzen von 200 Metern, dennoch war es eine sehr nützliche Technik und für gewisse Stadtviertel reichte sie allemal aus.

“Du hast dich heute genug angestrengt. Immerhin hast du viele Chakratypen erfolgreich zuordnen können. Aus dem ganzen Gewirr von unbewusst ausgestoßenem Chakras ein Chakra-Typ herauszusuchen und auch noch die genaue Position herauszufinden. Das ist wirklich eine großartige Leistung von dir. Bedenke jedoch, du musst das Chakra deines Ziels genau kennen und von anderen unterscheiden können, wenn du es erfolgreich aufspüren willst.” erklärte Tsunade der sichtlich erschöpften, aber doch irgendwie stolzen Sakura, sie sich aber bemühte, vor ihrer Lehrmeisterin beides nicht zur Schau zu stellen.

“Damit ist dein Training beendet. Du darfst nun gehen. Erhol dich in deinem Urlaub gut, okay..? Wir sehen uns dann in einem Monat wieder. Und mach dir keine Sorgen um Naruto und die anderen. Ihnen wird nicht allzu viel passieren können, so lange ich noch da bin.”

“Danke, Tsunade-sama.” bedankte sich Sakura nun und verneigte sich vor ihr, ehe sie ihr den Rücken zuwandte und aus ihrem Büro herausging. Erleichtert atmete sie aus und lehnte sich noch kurz an ihre Tür. Sie war sichtlich erschöpft, doch nun konnte sie es. Nun konnte sie endlich loslegen. Ihr Urlaub begann, doch sie wusste besser als jeder andere, das sie keineswegs Urlaub brauchte...sie brauchte etwas ganz anderes! Deswegen ging sie nun langsam die Treppen nach unten, ehe sie das Gebäude der Hokage verließ und sich langsam auf den Weg machte. Inzwischen war es schon ziemlich dunkel draußen, sodass ihr Weg nach Hause von den Laternen erleuchtet

wurde. Nachts war es wirklich sehr schön für sie, denn um diese Zeit konnte sie ihre Gedanken am besten in die Ferne schweifen lassen. Die kühle Luft wehte ihr um die große Stirn und sie empfand es als sehr angenehm, denn immerhin war es selbst für sie sehr anstrengend gewesen, ihr Chakra so stark und punktuell konzentrieren zu können. Daher tat es gut, dass der Wind sie ein wenig abkühlte. Auch war sie froh, dass es schon Nacht war, denn so musste sie sich von niemanden verabschieden, denn das viel ihr jedes Mal besonders schwer.

Sakura besass einen ziemlich zwiegespaltenen Charakters. Oftmals unsicher und unentschlossen gewesen, hat sie sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer charakterstarken Person entwickelt, die ihre eigenen Stärken und Schwächen gut kannte. Sie war klug und ziemlich stark, doch steckte hinter all der Brutalität, die sie Naruto nahezu täglich zeigte, eine zarte Blüte, unschuldig und rein. Oftmals, aber immer nur, wenn sie wirklich alleine war, da weinte sie sich Nachts in den Schlaf, wenn sie an die Vergangenheit dachte. Sie war ziemlich sensibel und sehr verletzlich, auch wenn sie sich stets bemühte, das niemandem zu zeigen. Lediglich ihre beste Freundin Ino wusste von all ihren Problemen Bescheid und unterstützte sie in allem, was sie tat. Denn nach wie vor war sie sehr in Sasuke Uchiha, einem Nukenin aus Konohagakure verliebt. Sie hatte ihre Gefühle über die Zeit nie wirklich vergessen können. Und auch seit ihrer letzten Begegnung in Orochimarus Versteck wusste sie es selber umso genauer. Allein der Anblick von ihm ließ sie erstarren. Dieser männliche Körper, lediglich verdeckt von den weißen Klamotten aus Otogakure. Dieser kühle, fast erbarmungslose Blick, mit dem er stets auf alle hinabsah, als wären sie Dreck. Und dennoch dieses Vertrauen und diese Freundlichkeit, die er auch in Sakura gesteckt oder ihr gezeigt hatte, als sie noch zusammen mit Naruto Uzumaki und Kakashi Hatake das Team 7 bildeten. All dies konnte sie einfach nicht vergessen und sie vermisste ihn wirklich sehr.

Daher kam auch ihre Entschlusskraft, Sasuke wieder zurück in ihr Leben zu holen, ihn zurück in das Dorf Konohagakure zu bringen. Nie zuvor hatte sie so etwas waghalsiges vorgehabt, wie jetzt. Denn zu ihrem Glück war Naruto gerade mit Neji Hyuga und Rock Lee auf eine Mission gegangen, da er noch einiges über Teamwork zu lernen hatte, was der Jo-Nin Neji ihm beibringen sollte. Sie hatte nämlich während ihres Trainings schon oft festgestellt, dass das Chakra des Neunschwänzigen Kyuubis, welches in Naruto innewohnte, so erdrückend und stark war, das es ihr keineswegs möglich war, sich auf ein Chakra konzentrieren zu können. Aber nicht nur das...

Auch Narutos Art generell, stets den Kampf mit Sasuke zu suchen, behinderte in ihren Augen die Mission, Sasuke zurück nach Konohagakure zu bringen, sehr. Sie hatte andere Theorien, wusste, das sie Sasuke nicht bekämpfen wollte, sondern ihn mit Worten dazu überreden wollte, zurückzukehren. Doch die größte Schwierigkeit stand noch vor ihr...

Mit einem leisen Klacken öffnete sich die Haustür von Sakuras Wohnung und der pinkhaarige Chu-Nin mit der großen Stirn trat ein. Ein weiteres Klacken und die Tür ward von ihr wieder verschlossen. Zielstrebig ging sie nun in ihr Schlafzimmer und schaltete dort das Licht ein. Einen kurzen Moment später zog sie auch schon die Vorhänge an ihrem Fenster zusammen, denn das, was sie nun gleich tat, sollte wirklich nicht jeder sehen. Denn nun offenbarte sie ihr größtes Geheimnis, ihren größten Schatz.

Sie ging wieder weg vom Fenster, griff an die Schublade ihres Nachttisches und zog diese heraus. Ein kurzer Griff hinein und sie holte eine kleine Metallplatte heraus, an dem ein schwarzes Band befestigt war. Die Metallplatte war wie auch ihre mit dem

Zeichen von Konohagakure geprägt, allerdings waren auf ihr deutliche Spuren von vergangenen Kämpfen zu erkennen. Deutlich markant stach jedoch der fette Riss hervor, der sich einmal quer über die Metallplatte des Stirnbandes zog. Es war Sasukes Stirnband.

Kurz presste sie dieses an ihre Brust, ehe sie es einfach auf das Kissen zurück legte und sich nun abwandte. Sie wollte sich den Schweiß vom Körper waschen gehen, daher zog sie sich vorne den Reisverschluss auf und begann so, sich zu entkleiden. Gänzlich nackt schritt die junge Frau nun durch den Flur ihrer Wohnung, bis in ihr Bad. Sie spürte die kalten Fliesen des Fußbodens an ihren nackten Füßen und schaltete nun auch dort das Licht an. Kurz hielt sie auf ihren Weg zur Dusche inne und besah sich ihren eigenen Körper.

Nicht nur geistig hatte sie sich in der letzten Zeit stark verändert. Auch ihr Körper bot viele Veränderungen auf, die als Zeugen der vergangenen Zeit standen. Ihre pinken Haare, die sie nun seit dem Kampf mit Ino kurz trug, um sich etwas von ihrem Vorbild abzugrenzen. Ihre grünen Augen, die durch ihre pinken Haare umso deutlicher hervorstachen und denen ein sanfter aber entschlossenen Ausdruck innewohnte. Ihre Brüste, die sich besonders in der letzten Zeit immer mehr verändert hatten und nun deutlich unter jedem Shirt von ihr hervorstachen, so gut waren sie gewachsen. Ihr zierlicher Körper, den wohl ein jeder Mann irgendwo begehren würde. Allerdings auch ihre Muskeln, das Ergebnis ihrer vielen Kämpfe und Trainingsstunden.

Zufrieden lächelte sie, denn sie hatte an sich nicht wirklich was auszusetzen, auch wenn sie fand, dass ihr Hintern ein wenig zu fett war. Aber das sah sie eher als eine kleine Problematik, die sich durch ganze Reihen von Frauen zog. So stieg sie nun in die Duschkabine, zog dort den Vorhang zu und ließ das Wasser laufen. Immer wieder perlten die Wassertropfen von ihrem Körper ab und liefen diesen bis zum Becken der Duschkabine auf diesem Weg hinab. Sie hielt ihre Augen geschlossen, genoss sichtlich die Ruhe. Doch sie wusste, das diese schon sehr bald vorbei sein würde. Frühestens morgen früh, wenn sie sich auf ihre Reise begab...der Suche nach ihrem geliebten Sasuke. Sie hatte keinerlei Vorstellungen, was sie auf ihrem Weg alles erwarten würde, doch sie war bestens gewappnet. Einen Monat hatte sie Zeit, ihn zu finden, dann musste sie auch schon zurück in Konohagakure sein. Die Zeit war relativ knapp, doch sie verfolgte einen Plan, den sie selber aufgestellt hatte.

Vorsichtig stieg sie nach dem Duschen aus der Duschkabine. Ein gezielter Griff und sie hatte das Handtuch in ihrer Hand, mit dem sie begann, ihren schlanken Körper abzutrocknen. Und nachdem sie sich das Handtuch nun umband und zurück in ihr Schlafzimmer ging, fühlte sie sich nun gleich auch viel besser und erfrischter. Dennoch spürte sie die Müdigkeit in jedem Glied ihres Körpers, was sie dazu zwang, das sie sich aufs Bett legte und sich dort das Stirnband von Sasuke griff.

Es war der Schlüssel zu Sakuras großem Plan. Morgen schon würde sie sich auf den Weg machen, Sasuke zu suchen. Sie hatte alles vorbereitet und auch ihre Sachen waren schon fertig gepackt. Wie schon gesagt, hatte sie zwar keine Anhaltspunkte, wo denn Sasuke überhaupt stecken konnte. Doch mit dem Restchakra, welches sie in dem Stirnband spürte, wollte sie ihn aufsuchen können. Das einzige Problem bestand nun darin, das sie nicht wusste, ob es überhaupt sein Chakra war. Damals hatte sie sich nie groß darum gekümmert, sich die Art seines Chakras zu merken. Nun bereute sie dies.

Langsam fielen ihr nun die Augen zu und sie zog das Handtuch von ihrem schönen Körper weg, legte sich langsam unter ihre decke und krümmte sich ein wenig, sodass sie fast schon wie eine Katze dalag. Ihre beiden Hände hielten das Stirnband sehr fest

und pressten es fast schon innig an ihre nackte Brust, die durch die Kälte des Metalls gleich ihre Reaktion zeigte. Doch Sakura war dies egal. Für sie zählte nur noch ihr Vorhaben...endlich Sasuke wiederzusehen und ihn vielleicht auch dazu zu bewegen, mit ihr nach Hause zurückzukehren. Leicht lächelnd über diesen Gedanken schloss sie ihre Augen nun ganz und begann mit einem völlig entspannten Gesichtsausdruck zu schlafen...

Ende von Kapitel 1; Fortsetzung folgt..

Kapitel 2: Die Begegnung

Mit leicht trübem Blick sitzt die junge Dame mit den pinken Haaren an einem etwas verfallenden Holztisch und auf einem leicht wackeligen Holzstuhl. Vor ihr lag eine unappetitliche Brühe, die man normalerweise einen Bohneneintopf nannte. Doch so wirklich schien es eher kein Bohneneintopf zu sein und wenn doch, dann ist er schon mindestens zwei Wochen alt gewesen.

Zwei Wochen..genau diese Zeit ist Sakura nun schon ziellos durch die Länder geirrt, war sogar im Feindesgebiet, dem Land der Reisfelder mit Otogakure. Immer wieder besuchte sie die verschiedenen Städte und Dörfer, schlief in Herbergen oder in ihrem Reise-Zelt. Doch bisher hatte sie einfach kein Glück gehabt. Sasuke war nach wie vor nicht auffindbar. Nicht eine Spur hatte sie von ihm und ihre Fähigkeit, das Chakra aufzuspüren, hatte ihr bisher auch nichts gebracht. Und so war sie nun in einer kleinen Herberge, nahe Iwagakure, abgestiegen.

Wieder fiel ihr Blick auf die Speise vor sich und seufzend ergriff sie einen Löffel, mit dem sie dann in die trübe Brühe eintauchte und sich etwas von der Suppe in den Mund führte. Wenigstens schmeckte der Eintopf nicht so grausam, wie er aussah, doch eine Wohltat war er auch nicht gewesen. Dennoch, wo das Geld knapp wird, frisst der Teufel fliegen..

Schweigend sah Sakura von ihrem Essen auf und blickte sich aufmerksam in der heruntergekommenen Herberge um. Sie war sehr schlicht gehalten und kaum besucht. Jene, die wie sie diese Herberge nutzten, waren eher arme Bauern auf der Durchreise oder zwielichtige Gestalten, denen man nichts Gutes anreden konnte. Tatsächlich hatte Sakura in der Herberge schon zweimal erfolgreich einen Raub ihres letzten Geldes verhindern müssen und war daher wachsamer denn je. Zudem war Sakura froh, wenn sie nachher vielleicht noch warmes Wasser zum Waschen hatte. Doch so wirklich glaubte sie nicht mal daran..

Und doch hinterließ die bislang erfolglose Suche nach ihrem Geliebten deutliche Spuren an ihrem Körper. Leichte Sorgenfalten hatten sich auf ihrer sonst so glatten Stirn gebildet und ihre Augen sahen mehr als trüb drein. Doch nicht nur ihren Körper zeichnete diese Reise von Tag zu Tag deutlicher...nein, vor allem ihr Charakter litt sehr darunter. Denn all diese Misserfolge ließen sie langsam an dem Guten in dieser Welt zweifeln. Man konnte doch nicht so ein Unglück haben wie sie. Sie war in einer richtigen Depression gefallen und fragte sich, wann sie wohl die Rückreise antreten sollte. Jedesmal aufs neue kam ihr der Gedanke auf, alles hinzuschmeißen und nach Hause zurückzukehren, in ihr warmes Bett und mit dem warmen Wasser. Ja inzwischen vermisste sie sogar Naruto, der ihr mit seiner aufbrausenden und doch anhänglichen Art immer wieder ein Lächeln auf die Lippen zaubern konnte.

Die leere Schüssel nun auf den Tisch lassend stand sie schließlich auf und ging über den morschen Holzboden der Taverne in Richtung der Treppe ins Obergeschoss, wo sich ihr Zimmer befand. Die Kinder, die sich nun gierig an der Schüssel vergingen und diese in ihrem Hunger sauber leckten, versuchte sie zu ignorieren. Denn es war nicht ihre Art, Menschen in dieser Not zu lassen. Doch eine Unachtsamkeit und sie war nicht mehr anders als eben diese Kinder in Not. In ihrer Tasche kramend stand sie dann auch schon vor dem verschlossenen Zimmer, ehe sie den Schlüssel aus der Tasche holte und die quietschende Tür damit öffnete.

Zumindest war das Zimmer etwas angenehmer gestaltet, mit einem Teppich auf dem

Boden und einer kleinen Nachttisch-Lampe, die das Zimmer beleuchtete. Ein mit einem Tuch verdecktes Fenster ließ den Mond hineinscheinen und sorgte so für zusätzliche Beleuchtung im Zimmer. Ein Schrank aus dunklem Holz stach so besonders hervor, denn im Gegensatz zur restlichen Zimmerausstattung war dieser wirklich groß, fast schon pompös. Direkt daneben führte eine schmale Tür, die auch nicht mehr ganz in Ordnung schien, zum Bad, aus dem es schon jetzt muffig roch.

Seufzend schloss die junge Frau die Zimmertür wieder ab und stellte sich etwas in den Schatten des riesigen schrankes, wo sie sich entkleidete. Denn niemand sollte ihren Körper sehen, das war ihr oberstes Heiligtum. Direkt im Anschluss ging sie dann auch schon in das Bad, wo ihr gleich auffiel, was die Ursache für den gestand war..denn auch hier waren die Wände des Raumes aus Holz, was sich hier schon ordentlich mit Feuchtigkeit vollgesogen hatte und den Schimmelpilzen einen idealen Ort zum Wachsen bot. Doch davon ließ sie sich erstmal nicht stören, denn schon seit zwei Tagen war sie keine andere art von Behausung gewohnt gewesen. Und tatsächlich floss mehr oder weniger warmes Wasser aus der Duschbrause heraus, als sie sich in die Wanne stellte und den Vorhang zugezogen hatte, bevor sie die wasserzufuhr aufdrehte. So duschte sie sich erstmal den ganzen Dreck und Gestank vom Körper, rieb sich anschließend mit Seife ein und spülte auch diese ab. Als sie dann abgetrocknet wieder hervorkam, fühlte sie sich seit langem wieder mal richtig gut, auch wenn das Zimmer nicht das wahre war.

Mit einem leichten Lächeln besah sie sich kurz im Spiegel, den sie erst am Schrank entdeckt hatte, als sie sich unmittelbar daneben ausgezogen hatte. Sie sah nun nicht mehr so schlimm aus, sondern war wieder eine hübsche Frau, wie sie sich selber immer sehen wollte. Daher wandte sie sich kurz zur Seite und hob dann ihren Rucksack auf, aus dem sie nach einer kurzen, zielorientierten Wühlerei einen Slip hervorholte und sich diesen schließlich anzog. Das Handtuch hatte sie vorher ganz von ihrem Körper genommen und legte es nun über den Rand des Bettes, damit es trocknen konnte.

Sie selber legte sich nun auch in das Bett, was ihr auf eine schmerzhaft Art und Weise wieder zeigte, dass das Zimmer doch nicht so schön war, wie sie dachte. Denn erst mit der ersten Liegeprobe erkannte sie, dass die Matratze schon richtig durchgelegen war und man die Federn mehr als deutlich spürte, als würden sie sich in den Rücken bohren wollen. Kurz kniff sie daher ihre Augen zusammen, ehe sie sich dennoch richtig hinlegte und die Decke über ihren Körper zog.

Ein weiteres Mal kramte sie das Stirnband von Sasuke mit dem aufgeschlitztem Zeichen von konohagakure aus ihrer Tasche und drückte es leicht an ihr herz. Niemals durfte sie vergessen, wie sich das Chakra von Sasuke anfühlte, daher machte sie jeden Abend die selbe Prozedur durch. Anschließend legte sie nun das Stirnband neben sich auf das Bett und kehrte dem Fenster und somit dem Licht des Mondes den Rücken zu. Dies tat sie auch, um die Nachttisch-Lampe auszuschalten.

Niemand wusste, was sie morgen erwarten würde, doch selber ging sie nicht davon aus, das sie Sasuke nun morgen treffen würde..vielmehr würde sie sicher einen weiteren Tag durchs land ziehen, es würde ein weiterer tag voller Enttäuschungen und stress sein. Sollte sie sich das nochmal antun? Immer lauter wurden die Stimmen in ihrem Kopf, die sie zur Rückkehr nach Konoha riefen. Sie musste auch immer bedenken, das es noch einige Zeit dauern würde, bis sie selber wieder nach Konoha zurückgekehrt sei. Demnach verkürzte sich die Zeit, die sie mit Suchen verbringen durfte, gleich noch mal um ein paar Tage, wenn nicht gar einer Woche. Warum also sollte sie noch bleiben?

Vorsichtig drehte sich die junge Kunoichi auf den Rücken, bedacht, nicht die Federn der Matratze allzu sehr zu strapazieren, dass diese ihr im Nachhinein wehtaten. Noch immer lag sie mit offenen Augen da und starrte an die finstere Zimmerdecke, an der sicherlich einige Spinnen waren, die fleißig auf ihre Beute warteten. Aber das war es nicht, was sie noch immer wach hielt, denn ihre Angst vor den kleinen Insekten war eher begrenzt. Auch die Matratze wäre eventuell ein Grund für ihre Schlaflosigkeit, aber schon in den vergangenen Tagen hatte sie kaum bessere Schlafplätze gehabt, so sollte es auch diesen Abend kein Problem für sie sein. Vielmehr war es das dunkle Chakra was sie nun spürte und sie ihre Augen weiten ließ.

Schnell sprang sie auf und verfluchte sich im nächsten Moment auch schon wieder dafür, denn die Federn des Bettes zeigten ihr deutlich, wie wenig sie von solchen Aktionen hielten und stachen ihr regelrecht in den Hintern beim Aufsetzen. Doch das war ihr nun egal. Sie hatte endlich, nach all der Zeit, einen Anhaltspunkt gespürt und war schon fast ganz aus dem Häuschen. Doch ihre Begeisterung hielt sich eher in Grenzen, denn sie wusste, sie durfte sich nicht von ihrem Gefühl mitreißen lassen. Ihn zu finden, sollte an sich die einfachste Aufgabe sein, das wusste sie. Ihn nun von seinem gewählten Lebenspfad abzubringen, das war die eigentliche Schwierigkeit der sie sich nun stellen musste.

Geschwind griff sie sich ihr Oberteil und zog es sich schnell über. auch ihre kurze Hose, die gerade mal die Hälfte ihrer Oberschenkel verdeckte, war schnell übergezogen. So für die Kälte der Nacht präpariert riss sie das Fenster auf und sprang heraus, sich dabei die Tasche mit ihren Utensilien umbindend und auf ihren nackten Füßen landend. Für die Schuhe hatte sie nun wirklich keine Zeit mehr gehabt. Sicher wären sie auch nur unnötiger Ballast gewesen, denn sie musste schnell sein, um dieses Chakra nicht wieder zu verlieren. Daher sprang sie nun mit einem geschickten Satz auf das nächste Dach und folgte dem Chakra, das sich immer wieder schnell bewegte, als würde es etwas suchen..

Es war also soweit. Wenn es wirklich Sasukes Chakra war, so würde sie ihn gleich wiedersehen. Aber was dann..? sie musste sich jetzt schon einen Plan überlegen, wie sie ihn zurückbekommen würde. Gewalt würde sicher nichts bringen, dessen war sie sich bewusst, denn wenn man Sasuke zwingen würde, zurückzukehren, so würde er gewiss nicht sehr lange bleiben. Es galt also einen Weg zu finden, ihn freiwillig nach Konoha zurückzubekommen..nur wie?

Innerlich verfluchte sich die junge Kunoichi nun, denn das sie sich erst jetzt darüber Gedanken machte, ärgerte sie ziemlich, denn nun war sie so kurz vor ihrem Ziel und hatte keine Idee, was sie machen sollte, um Sasuke zurückzubekommen. Wachsam blickte sie sich immer wieder um, denn Sasukes Chakra schien ziemlich schnell voranzueilen. Doch dann spürte sie, wie es nun langsamer wurde und sich fast gemächlich weiter bewegte. Das war ihre Chance! Schneller werdend spurtete sie durch die Gassen und Dächer von Iwagakure und strebte das Chakra an wie noch nie. Vorsichtshalber griff sie sich dabei in die Tasche, wo sie ihre beiden schwarzen Handschuhe hervorholte, mit denen sie ihre Angriffe besser ausführen konnte. Doch etwas machte sie nun stutzig...

Denn während sie weiter über die dunkle Stadt lief, wurde es plötzlich immer heller. Und das lag nicht daran, dass nun die Sonne aufging, nein. Allein die grellen Lampen und Laternen, viele in einem matten Rot leuchtend, erhellten das Stadtviertel. Auch ging es hier ziemlich belebt zu, denn überall hörte man fröhlich hallendes Gelächter, kichernde Frauen und inniges Stöhnen. Sakura traute ihren Augen nicht: Sie war in einem Freudenviertel gelandet. Und was sie gleich noch viel mehr störte: Sasukes

Chakra war ganz in der Nähe..! Wie so oft meldete sich Sakuras leichte Schizophrenie, ihre innere Seite, zu Wort und war richtig empört über das, was sie nun sah.

“Was macht mein Sasuke in dieser Gegend? Hat er etwa vor, sich eine Frau zu erkaufen, und mit ihr Beischlaf zu halten?” fragte sie laut hallend und aufgebracht in ihrem Kopf, doch sie stellte sich diese Frage insgeheim auch. Warum verbrachte Sasuke seine Zeit in dieser Gegend? War er wirklich dabei, sich eine Frau anzueignen, um seine sexuellen Bedürfnisse zu befriedigen? Doch ihr war klar, es gab nur einen Weg, dies festzustellen. Sie musste ihn aufsuchen, ihn auf frischer Tat ertappen, dann konnte sie sich sicher sein, ob es so war.

Deswegen nun langsamer werdend ging sie vorsichtig ihren Weg weiter, unten auf den öffentlichen Wegen entlang. Denn immerhin war dies hier eh nicht besonders auffällig, da viele zwielichtige Gestalten hier herumliefen. Und sie, die selber etwas verheimlichte, die selber etwas suchte, aus ihrem eigenen Egoismus heraus, passte wunderbar in das Schema der Leute, die hier so ausgiebig tranken, feierten und sich vergnügten. Und doch ging sie mit einem leichten Rot-Ton auf ihren Wangen durch die Straßen, denn nie zuvor war sie in einem solchen Viertel gewesen und deswegen ziemlich aufgebracht und angespannt.

Plötzlich spürte sie einen festen Griff von hinten, eine schwere Bürde auf ihrem Rücken folgend. Stinkiger Atem des Alkohols drang ihr in die Nase, ausgehend von dem Typen, der sich gerade von Hinten an sie heranschmiegte. Seine Hände hielten ihren Oberkörper fest umklammert und strichen diesem sogar leicht nach oben.

“Na, wie wär’s mit uns beiden?” fragte er breit grinsend nach und lallte dabei ziemlich, denn wie schon am Geruch des Alkohols erkannt, schien er ziemlich besoffen zu sein. Doch Sakura blieb einfach nur erstarrt stehen, noch immer sass ihr der Schock in den Gliedern. Was geschah hier mit ihr? Wer war der Typ, der sie nun von hinten anfiel und scheinbar was von ihr wollte? Doch noch bevor sie irgendwie reagieren konnte, spürte sie die kräftige Hand des Mannes auch schon auf ihrer zierlichen und doch wohlgeformten Brust.

“Oho..~ scheinst noch so jung zu sein..aber einen BH trägst du nicht, das gefällt mir..~” lallte der Mann nun weiter und grinste immer breiter. Doch dieses Grinsen verschwand, als er das schwarze Leuchten sah, das sich nun seinem Gesicht näherte und mit einem lauten Knall dieses berührte und sein Nasenbein entzweien ließ. Mit einer gewaltigen Wucht hatte Sakura dem Typen nun ins Gesicht geschlagen, brutal und ohne Rücksicht, weshalb der Kerl tatsächlich gute 15 Meter über den Boden schlitterte, ehe er mit seinem Kopf gegen eine Holzwand stieß und dort regungslos liegen blieb. Sofort verstummte alles um sie herum und sah die leicht aufgebracht atmende Kunoichi an, die noch immer am gleichen Fleck stand, nur dieses Mal noch stäter vor Scham, aber auch vor Zorn errötet.

//Was mache ich hier? Diese Leute hier, sie sind mir unheimlich..ich muss hier weg, schnell// dachte sie leicht in ihrer Panik, denn ohne zu übertreiben hatte sie echt Angst in dieser Situation gehabt. Noch nie hatte sich ein Typ ihr so genähert und sie zu so etwas aufgefordert. Und nun wurde sie fast schon vergewaltigt und begrapscht. Das war zu viel für die noch junge Kunoichi und schnell, richtig aufgebracht rannte sie nun los, mehr oder weniger ziellos. Sie ließ die Leute hinter sich, die ihr nun noch immer nachsahen, aber anschließend wieder ihrem Geschäft nachgehen. Dennoch wurde es, je mehr Schritte Sakura tat, nun immer leiser und andere Geräusche schossen in ihrem Kopf. Sie war nun in einer Gegend, in der es etwas ruhiger war, sodass sie kurz verschnaufen konnte. Doch um sie herum glühten noch immer ein paar Laternen und ein lautes Gekeuche und Gestöhne erfüllte die Luft um sie herum. Noch

immer ganz Rot im Gesicht und nun auch noch schwer atmend hielt sie inne und schlug sich leicht gegen den Kopf.

//verdammt, ich hab doch ein ziel. Ich muss Sasuke finden!// schoss es ihr wieder durch den Kopf und nachdem sie sich kurz geschüttelt hatte, begann sie sich wieder zu konzentrieren. Dies viel ihr aufgrund der Tat eben sichtlich schwer, doch mit jeder Sekunde, die verging, mit jedem Herzschlag, den sie tat, kehrte ihre innere Ruhe wieder zurück. Die Geräuschkulisse um sich herum ausblendend konzentrierte sie sich nur auf Sasukes Chakra. Und als sie es wieder erfasst hatte, verdreifachte sich ihr Herzschlag nun und sie blickte schnell zur Seite, in eine dunkle Nebengasse.

Immer wieder pochte ihr Herz, denn sie wusste, Sasuke war dort drin. Und tatsächlich sah sie ihn dann auch, doch was sie sah, verschlug ihr fast den Atem. Sasuke stand dort, war jedoch nicht alleine. Mit seinem Körper die junge Frau an der Wand des Hauses fixierend presste er sich an eine recht reife Frau, die genüsslich eine Pfeife rauchte und immer wieder unter den Berührungen von Sasuke kichern musste, der eine fast schon versteinerte Miene hatte, während er ihr den Kimono langsam öffnete und so ihren Oberkörper entblößte. Die reife Frau reagierte sofort und streckte ihren Kopf leicht nach hinten, schlang eines ihrer beiden Beine fest um Sasukes Hüfte und drückte ihn auf diese Weise noch näher an sich.

Sakura stand wie versteinert da, konnte sich überhaupt nicht rühren. Was tat ihr Sasuke dort? Warum machte er sich so an diese Frau ran? War er wirklich schon so erwachsen, das er daran dachte, seine sexuellen Gelüste zu befriedigen? Fragen über Fragen schossen Sakura in den Kopf, sie verstand die Welt nicht mehr. Doch bewegen konnte sie sich auch nicht.

Ganz anders als die Frau, die nun kurz zuckte und ihr Gesicht weit nach oben streckte, mit offenem Mund, als Sasuke kurz nach unten auf ihre Brust gesehen hatte und seinen Arm kurz bewegt hatte. Doch anders als von Sakura erwartet, blieb das Stöhnen aus, nur ein leises Husten und Keuchen entkam aus dem Mund der Prostituierten, ehe sie nun ganz langsam nach unten sank und sich in ihre eigene Blutlache legte. Sasuke tat nur einen Schritt zurück und zog das blitzende Kunai wieder aus ihr heraus, ehe er sich nach wie vor mit versteinerter Miene zu der Frau nach unten beugte und ihr das Medaillon vom Hals riss. Als er dann wieder aufsaß, blickte er direkt zu Sakura hinüber und sah ihr aus der Finsternis um ihn tief in die Augen, ehe er seinen Mund ganz langsam öffnete:

“Was hat dich aufgehalten, Sakura-chan? Ich habe dich bereits erwartet...”

(Ende von Kapitel 2, Fortsetzung folgt)

Kapitel 3: Der unvermeidbare Kampf

Das Blut gefror der jungen Kunoichi richtig in ihren Adern, als Sasuke seinen Mund öffnete und sich zu ihr wandte. Jedes seiner Worte löste einen Schauer in ihr aus, der sie fast schon um den Verstand brachte..und doch blieb sie standhaft, was aber eher an den eigenen Beinen lag, die sich nach wie vor nicht rühren konnten. Erst ein wenig später, als die Worte des verräterischen Shinobis längst ausgesprochen waren, erreichten sie auch ihr Gehirn..

//Er wartet schon auf mich..? Was will er mir damit sagen..?// dachte sie sich erst und sah ein wenig verwundert drein, doch sie wusste, dies war nicht die Zeit, sich jetzt die Blöße zu geben. Statt dessen musste sie sich nun voll und ganz konzentrieren. Sie wollte nicht mehr ängstlich auftreten, sondern als die Frau, die sie nun war: Tapfer, energisch, die reine Powerfrau, selbstbewusst eben! Daher atmete sie noch einmal tief durch, ehe sie ihn nun selber ernst ansah.

“Du hast mich erwartet, ja?” begann sie ruhig zu fragen und zeigte sich nun ganz anders als sonst. Sie war keineswegs unsicher in dem, was sie tat, ihre Wortwahl war überlegt und wohl durchdacht.

“Ja...dein Chakra war zu deutlich, als das ich es nicht hätte spüren können. Schließlich hattest du vor kurzem erst den Wutausbruch. Sag, verfolgst du mich etwa schon, seit ich der Taverne gekreuzt bin, in der du das bescheidene Zimmer bewohnt hast?” fragte er mit einer üblich kühlen, gar schon arroganten Stimme nach. Wieder blickte die junge Kunoichi ihn mehr als erstaunt an. Sie hatte all die Zeit gebraucht, ihn zu finden, ihn aus einem Impuls heraus entdeckt und war ihm gefolgt. Doch er hatte in der kurzen Zeit schon alles über sie herausfinden können? Irgendwie wollte sie das nicht ganz glauben, denn es schien fast, als wäre dann der Fähigkeiten-Unterschied so gewaltig groß, dass jeder Kampf keinen Sinn machte..

Nein, sie durfte sich davon nicht zu sehr beeindrucken lassen. Die ganze Zeit über, seit sie ihm damals in Orochimarus Versteck begegnet ist, hatte sie auf diesen einen Moment hingearbeitet. Und so erwiderte sie seinen Blick nur sehr ernst und sah ihn entschlossen an.

“Spar dir deine Worte, Sasuke-kun! Wir sind nicht hier, um miteinander zu reden. Eher, damit ich dir die Knochen brechen kann, bis du bemerkst, dass man auch in Konoha stärker werden kann.” erklärte sie ihm ernst und blickte ihn mit ihren schönen Augen, die eine wahre Flamme auszustrahlen schienen, direkt in seine fast freudlosen. Der Nukenin jedoch zog nur eine Augenbraue hoch, ehe er etwas amüsiert lächelte.

“Nun gut..” sprach er, sah sie abwartend an und griff mit seiner Hand an seine Schwertscheide, in der sein Kusanagi steckte, drückte diese leicht runter und stellte sich seitlich zu ihr hin, “dann zeig mir, was du kannst. Zeig mir die Stärke, von der du prahlst.”

Schon jetzt glaubte Sakura, dass Sasuke sie noch immer nicht ernst nahm. Und doch wollte sie sich seine Art nicht länger gefallen lassen. Sie würde es ihm schon zeigen. Und noch einmal kurz ihre Handschuhe festziehend, sah sie ihn böse funkelnd an, ehe sie in eine Kampfhaltung ging und plötzlich verschwand.

Im nächsten Moment erzitterte leicht die Gegend und auch die Laternen, die nur an den Seilen der Gebäude hingen. Sakuras Faust hatte direkt auf die Schwertscheide vom Kusanagi getroffen, die Sasuke rechtzeitig etwas aus seinem violetten Gürtel hervorgezogen hatte, um damit ihren Angriff fast mühelos zu blocken. Dennoch

wurde auch er leicht davon zurück gedrängt, bis er sich mehr auf seine Fußballen stellte und zum Stehen kam, sie anschließend selber zurück drängte, sodass erneut Abstand zwischen den beiden war.

"Du bist besser geworden. Aber du hast etwas entscheidendes vergessen, Sakura-chan. Mal sehen, wann du es erkennst." erklärte er ihr und lächelte, schob aber sein Schwert wieder mehr in den Gürtel hinter sich hinein und ließ den Griff los.

"Kämpfen wir lieber unter gleichen Bedingungen, nicht wahr?" fragte er noch kühl nach und sah wieder abwartend zu Sakura. Scheinbar schien er sich nicht die Mühe zu machen, sie von sich aus anzugreifen.

Sakura biss sich kurz auf die Lippe. Es schmerzte sie ziemlich, von jenem einen belehrt zu werden, den sie doch so sehr liebte. Denn dies gab ihr schon fast das Gefühl, als wäre sie in seinem Geist schon längst gestorben und das er rein gar nichts mehr für sie empfand, nicht mal mehr einen kleinen Hauch von Zuneigung. Doch dies war ihr von Anfang an klar. Sie wusste, Sasuke würde auf ihre Schwäche zielen und das war lange Zeit ihre Sentimentalität gewesen. Doch wie sehr er sich nun irrte, das würde sie ihm noch zu genüge einbläuen. Und zum ersten Mal war sie dankbar über seine Worte, denn sie erhöhten nur ihre Entschlusskraft.

"Kämpfe, wie du es für richtig hältst. Aber merke dir eines! Ich bin nicht mehr die alte Sakura, die bei jedem deiner Worte weich geworden ist!!" rief sie ihm mit der gehörigen Portion Zorn entgegen, ehe sie wieder das Chakra in ihren Handflächen konzentrierte. Dieses Mal würde er nicht entkommen. Dieses Mal musste sie ihn treffen!

Und so stürmte sie ihn erneut entgegen. Fast übermenschlich schnell und einen Krater an der Stelle zurück lassend, an der die hübsche Kunoichi bis vor kurzem noch stand, sprang sie auf ihn zu und schlug mit ihrer Hand nach vorne. Doch fast ebenso schnell sprang auch Sasuke jedes Mal zurück, wenn sie versuchte, ihn mit ihren Fäusten zu erwischen. Ein normaler Mensch hätte die beiden nicht mal gesehen, so schnell bewegten sie sich. Doch jemand, der ungefähr mit dem gleichen Tempo neben ihnen rennen würde, könnte sehen, wie lässig Sasuke sich jedoch zurück bewegte, als wäre es überhaupt kein Problem für ihn, dieses irre Tempo mitzuhalten. Doch scheinbar wurde es ihm langsam zu doof, immer nur ihren Angriffen auszuweichen. Und so...

Sakura hielt sofort inne und weitete ihre Augen. Ihre Faust direkt vor seinem Gesicht, fast schon soweit, ihn mitten dort hinein zu Schlagen und ihm die Nase zu brechen stand sie da. Sie musste an sich nur noch ein Stückchen nach vorne Schlagen, dann hätte sie ihn erwischt. Doch warum konnte sie es nicht? Und warum durchflutete sie plötzlich ein Gefühl, dass ihr nicht unbekannt war, nur das es in diesem Fall etwas anders war? Warum fühlte sie sich wie noch eben im Rotlichtviertel??

Die Antwort war schnell gefunden, denn Sasukes Arm war einfach länger als ihrer. So war es ein Reichweite-Problem, was ihren Angriff zunichte machte. Doch das war nicht der Ursprung des merkwürdigen Gefühls, nein. Dieses kam einfach daher, dass die Hand von Sasuke direkt an ihrer Brust lag und gegen diese drückte. Dies war es, was Sakura die Augen weiten ließ. Und dies war es auch, was sie an das Gefühl von vorhin erinnerte, als der betrunkene Mann das selbe getan hatte. Jedoch dieses Mal war es ausgerechnet der Typ, den sie mehr als alles andere liebte, der ihr an die Oberweite fasste.

Schnell jedoch musste sie feststellen, dass Sasuke dies nicht einfach aus reinem Wohlwollen tat oder um sie in Verlegenheit zu bringen. Es war ein Angriff! Denn nun erst entwickelte sich die Energie im Stoß von Sasuke und schleuderte sie richtig

zurück, dass sie eine ganze Weile zurück flog, bis sie brutal auf dem Boden aufkam und sich auf diesem noch etwas überschlug, ehe sie still auf dem Boden lag.

“Wirklich enttäuschend.” konnte sie plötzlich seine Stimme vernehmen und als sie die Augen öffnete, stand er auch schon direkt vor ihr, auch wenn der dies nur an ihren Schuhe erkennen konnte, “da erwartet man nach deinen Worten so viel und dann sowas. Ich hätte eigentlich gedacht, dass du weniger Zeit verschwendest, mir nachzutruern, als viel mehr sie zu nutzen, um zu trainieren. Doch das du dich selbst körperlich betrachtet nicht weiterentwickelt hast, ist ja noch viel enttäuschender, denn so wird dich wohl niemand haben wollen. Du kannst also nicht mal als Hausfrau irgendwo Kinder aufziehen. Erkennst du jetzt, dass du zu nichts zu gebrauchen bist..?” Jetzt jedoch hielt Sasuke in seinen Worten inne, zumindest konnte er sie nicht weiter nieder machen. Irgendwas presste seinen Mund zusammen, sodass kein Wort mehr aus seinen kühlen Lippen hervor kommen konnte. Es war Sakuras Faust, die sich von unten gegen sein Kinn drückte und dieses immer weiter in die Luft beförderte.

“Halt...deinen...MUND!” rief sie mehr als zornig und schlug ihn schließlich mit ihrem Kinnhaken in die Luft, sodass nun Sasuke weggeschleudert wurde und eine Weile später landete, jedoch auf seinem Knie und seinem Fuß, sodass er nur auf dem Boden hockte.

“Du hast keine Ahnung, was ich seit dem durchmachen musste!” rief sie ihm nun entgegen. Nie zuvor hatten seine Worte sie so verletzen können als jetzt. Sie wollte nicht wertlos sein, wollte nicht als ein Schandfleck der Kunoichis gelten. Doch vor allem wollte sie nicht als unattraktiv gelten und noch weniger das aus seinem Mund zu hören bekommen. Dieses Mal liefen ihr wieder die Tränen über die schmutzigen Wangen, welche vom Dreck des Bodens gekennzeichnet waren.

“Immerzu dachte ich nur an dich, wollte nicht akzeptieren, dass du uns einfach so aus deinen Gefühlen, gar aus deinem Gedächtnis streichen konntest. Schon damals habe ich mich bemüht, für dich und nur für dich perfekt zu sein! Ich weiß, dass ich nicht so begabt bin wie Naruto. Weiß, dass es mir vielleicht an Schönheit oder Weiblichkeit mangelt, wenn ich mich mit Ino vergleiche. Aber trotzdem gibt es dir nicht das Recht, so über mich zu urteilen und mir alles so erbarmungslos an den Kopf zu werfen!” rief sie ihm richtig weinerlich entgegen, ehe sie wieder etwas lauter schluchzte. Nie hatte sie erwartet, dass sie trotz all der Vorbereitung wieder einen sentimental Anfall bekam. Schon seit damals war ihre Psyche angekratzt, doch nun hatte er diesen Kratzer mit seinen Worten noch weiter aufgerissen. Mit zitternden Knien blickte sie zu ihm.

Sasuke erhob sich derweil wieder langsam und wischte sich kurz über den Mundwinkel, denn dort spürte er das erste mal seit langem wieder diese warme Flüssigkeit direkt aus seinen Adern. Scheinbar hatte er sich bei ihrem Schlag auf die Wange oder auf die Zunge gebissen. Eine andere Erklärung für das Blut gab es nicht. Dennoch hatte sein Blick, den er zu ihr warf, als er wieder aufsah, noch immer das kalte und erbarmungslose. Und wieder war er verschwunden, tauchte jedoch direkt hinter ihr auf und hatte wie einst bei Naruto seine Hand an ihrer Schulter, blickte leicht aus den Augenwinkeln zu ihr.

“Du hast es wohl noch immer nicht verstanden, oder? Kennst du nicht den Grund deiner Niederlage? Den Grund, warum Konohagakure mich nicht zu stärken vermag? Bist du wirklich so schwer von Begriff? Nun gut, dann will ich es dir erklären.” begann er mit üblich ruhiger und doch Schauer erregender Stimme zu reden, “die Stärke von Konoha ist das Teamwork. Konoha legt keinen Wert auf Einzelkämpfer, die stärker als alle anderen sind. In Konoha steht die Freundschaft und die Liebe zu den anderen

Mitgliedern des Dorfes an oberster Stelle."

Kurz hielt er inne, nicht ohne ein leichtes Grinsen auf seinem Mund zu entwickeln und ein leichtes Kichern vernehmen zu lassen, als würde er über diese Art der Stärke nur lachen können.

"Otogakure hingegen setzt nicht auf Teamwork. Dort sind alle Einzelkämpfer, die sich beweisen müssen. Wer schwach ist, stirbt. Wer stark ist, tötet die Schwachen. Wir alle streben doch nur nach noch mehr Stärke. Ich kann sowas wie Freundschaft und Liebe nicht gebrauchen. Ich will nur die Stärke, die mich stärker als meinen Bruder oder dieser Bestie in Naruto macht."

Selbst Sakura kam nicht darum herum, bei seinen Worten zu schlucken. Doch konnte sie sich vor Angst und Trauer kaum rühren. Seine Worte klangen so ernst, als würde er aus voller Überzeugung zu ihr reden. Und dies verletzte sie noch mehr als jeden Angriff. War sie denn wirklich so schwach?

"Ich weiß, was du dich jetzt fragst, Sakura-chan." begann Sasuke nun wieder fortzusetzen, als könne er ihre Gedanken lesen, "und die Antwort ist keine andere als die, die ich einst von meinem Bruder Itachi vernahm. Du hängst noch viel zu sehr in der Vergangenheit fest und willst nicht akzeptieren, was ich alles tat. Du klammerst dich verzweifelt an dem letzten Rest Zuneigung, was du für mich empfindest. Doch um mich zu besiegen, musst du mich für alles Hassen, was ich bin. Hasse mich, wie du noch nie jemanden gehasst hast! Dann steht dir eine Pforte offen, die dich zu weit mehr Kraft führt als der Gedanke an eine glückliche Zukunft mit.."

"HALT DEN MUND!" unterbrach Sakura ihn nun jedoch wieder sehr laut und begann nur noch mehr zu weinen, "hörst du dir beim Reden eigentlich selber zu? Glaubst du, ich kann meine Gefühle einfach so ignorieren? Nein, das kann ich nicht! Ich liebe dich noch immer, Sasuke! Daran wird sich nie etwas ändern. Verstehst du? NIE!"

Wieder begann die Kunoichi zu schluchzen, doch dieses mal wurde es noch lauter als vorher und sie weinte, wie sie noch nie in ihrem Leben geweint hatte. Auch Sasuke war nun still wie die Nacht, die sie umgaben. Und doch löste er seine Hand von ihr und tat einen Schritt nach vorne.

"Wenn das so ist, dann bist du noch immer nicht zu mehr Imstande, als mich zu nerven, Sakura-chan." entgegnete er ihr nur, ehe seine Handkante für einen kurzen Moment gegen ihren Nacken schlug, woraufhin sie wie damals die Augen weitete. Deutlich sah sie die Vergangenheit vor sich, als Sasuke das Dorf verließ. Noch immer hallten diese Worte in ihrem Kopf wieder. Und noch nach dem Zwinkern, bei dem ihr die letzten Tropfen über die Wangen glitten und sie nun langsam dem Boden näher kam, wurde ihr langsam schwarz vor Augen, als wäre jede Hoffnung aus ihren Körper geglitten. Ohnmächtig sackte sie in Richtung Boden, doch das letzte, was sie sah, war ein weißer Ärmel, der sie auffing und vor dem Aufschlag am Boden bewahrte...

(Ende von Kapitel 3; Fortsetzung folgt...)

Kapitel 4: Die Folgen einer Niederlage

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 5: Ruhige Hoffnung

Es war ungewöhnlich heiß im Raum, weshalb sich die Stimmung im Raum nicht wirklich hob. Aber generell war alles sehr bedrückt und schweigsam. Es lag eine Spannung in der Luft, die jedem ungedulden Menschen den Tod gekostet hätte. Und trotzdem blieben alle ruhig und konzentriert. Das Licht war abgedunkelt, dafür das Licht an der Decke umso heller. Man brauchte es, um besser sehen zu können.

„Ino, das Skalpell bitte..“ hörte man eine weibliche Stimme sagen und die blonde Kunoichi tat, wie ihr gesagt wurde. Vorsichtig reichte sie der Ärztin das Skalpell, die sich kurz bedankte und dann auf den Ninja auf dem Krankenbett deutete.

„Bitte drücke etwas neben der Wunde zu. Ich brauche die Haut unter Spannung.“ erklärte die weibliche Stimme und sah wieder die blonde Kunoichi an, die daraufhin nickte, aber leicht schluckte. An diese Aufgaben würde sie sich wohl nie gewöhnen, doch wenn es der Rettung des Mannes half, so tat sie es gerne. Und so legte Ino vorsichtig ihre Hände an das Bein des Mannes, drückte nur etwas neben der Wunde, in dem das Kunai steckte und sah nickend zur maskierten Ärztin, die mit ihren grünen Augen völlig konzentriert zu der Wunde mit dem Kunai sah. Und schließlich führte die Ärztin das Skalpell mit der Klinge an die Wunde des Mannes.

Die Operation war nicht wirklich schwierig, der Patient war betäubt und so war es eigentlich einer der leichteren Übungen für die Ärztin. Denn immerhin hatte sie auch schon auf dem Schlachtfeld behandeln müssen, wo eine Betäubung nicht möglich war und die Umstände zudem kompliziert. Und so verlief die Operation am Bein des Patienten wirklich erfolgreich. Das Kunai wurde entfernt, die Wunde von Ino anschließend geheilt und versorgt, vorsichtshalber ein Verband darum gemacht und alles desinfiziert.

Erleichtert atmete die Ärztin aus und sah nach hinten, wo ebenfalls noch eine Frau stand, mit langen blonden Haaren zu zwei Zöpfen gebunden, mal freundlich, mal kühl wirkenden Augen und verschränkten Armen vor ihrer doch ziemlich gigantischen Brust.

„Gut habt ihr beide das gemacht. Ich sehe schon, dass ihr euch hier ebenso gut versteht wie auch sonst. Wenn ihr weiter so gut zusammen arbeitet, werdet ihr noch das beste Ärzteteam aus ganz Konoha.“ lobte der Hokage der fünften Generation, Tsunade, die beiden. Die junge blonde Kunoichi lächelte unter ihrer Maske aufgrund des Lobes und verneigte sich vor ihrem Sensei. Für sie war es die erste richtige Operation gewesen und wenn sie auch nur dabei assistierte, so konnte sie sich trotz allem jeden Schritt sehr gut dabei ansehen. Schließlich wollte sie auch einmal selbst eine Operation leiten und nicht weiter hinter Sakura mit ihren Fähigkeiten stehen. Und wie auch die Ärztin, welche die Operation leitete, so zog auch Ino sich nun den Mundschutz und das Haarnetz langsam aus.

Das pinke Haar von Sakura kam unter der Haube zum Vorschein und langsam verneigte auch sie sich vor ihrem Sensei und ging schließlich mit Ino zurück in die Umkleidekabine, wo sie sich beide die Kittel und die Handschuhe auszogen.

„Du warst heute richtig gut, Ino. Und ich hoffe, ich konnte dir zumindest etwas zeigen, wie man eine solche Verletzung operiert.“ sprach Sakura zu ihr und lächelte sie freundlich an. Kurz musterte Sakura ihren Körper, wobei ihr erstmals etwas auffiel. Inos Unterwäsche war heute ja mal richtig brav. Sonst, seit sie mit Shikamaru zusammen war, hatte sie sich immer in Schale geworfen, um den faulen Shinobi zu

gefallen und ihn zu mehr zu animieren. Warum es heute nicht der Fall war, war Sakura ein Rätsel, doch sie würde ihre Gründe haben.

"Danke." sagte Ino und legte dabei leicht ihre Stirn an die Riesenstirn von Sakura und grinste sie dabei herausfordernd an.

"Glaube mir, irgendwann werde ich dich übertreffen..~"

"Das werden wir dann sehen!" entgegnete Sakura ihr sofort und drückte leicht dagegen, ehe beide sich voneinander lösten und dabei zu Lachen begannen. Immer wieder dieser amüsante Konkurrenzkampf zwischen den beiden. Manchmal wurden sie deswegen als kindisch abgestempelt, doch die beiden fanden dies einfach nur lustig und machten es daher weiter.

"Ach, da fällt mir ein.." begann dann die blonde Kunoichi und sah mit ihren wunderschönen, blauen Augen zu Sakura rüber, während sie sich den Rock nun wieder anzog, den sie sonst immer trug, "ich plane ja heute Abend einen Mädchenabend. Und ich wollte dich auch noch fragen, ob du kommen magst. Du weißt schon, wieder etwas über Jungs lästern und sowas~."

Sakura schmunzelte leicht bei diesem Angebot und zog sich dabei selber ja auch wieder richtig an, band sich gerade das Stirnband an den Kopf, wodurch ihre Oberweite etwas deutlicher zum Vorschein kam. Doch noch bevor sie Ino auf ihr Angebot antworten konnte, schreckte sie leicht hoch, als sie plötzlich warme Hände an ihrem BH spürte, die ihre Brust sanft zusammen drückten und sie erschreckt aufkeuchen ließen.

"Maaan, nun hör auf, hier auch noch zu wachsen, sonst überholst du mich bald noch.." grummelte Ino leicht und massierte Sakuras Brüste weiter, wobei sie diese leicht versuchte, wegzudrücken, auch wenn ihr bewusst war, dass es nicht half.

"Ach, hör schon damit auf Ino." begann Sakura zu lachen und nahm die Hände von ihren Brüsten. Für einen kurzen Moment hatte sie an etwas anderes gedacht, doch das wollte sie lieber nicht erzählen, "Ich werde gewiss nie die Brüste haben, die du hast. Also mach dir da keine Sorgen. Aber ich würde sehr gerne heute Abend vorbei kommen, auch wenn ich mich wundere, warum du den Abend nicht lieber mit Shikamaru verbringen willst."

"Ach.." begann Ino und wurde etwas rot in ihrem Gesicht, als Sakura sie nun auf ihren Freund ansprach, "der braucht doch auch ab und an mal etwas Ruhe, um sich zu erholen..~" erklärte sie ihr dann und zwinkerte ihr vielsagend zu, woraufhin Sakura nur vergnügt mit dem Kopf schütteln musste.

"Jedenfalls beginnt es dann heute Abend um acht. Wenn du möchtest, kannst du dann auch bei mir schlafen, meine Eltern sind eh außer Haus. Achja, Anko und Hinata werden auch auf jeden Fall kommen, sie haben vor einer Woche schon zugesagt." meinte Ino dann noch und grinste sie dabei an. Sicher wusste sie, was dies bedeutete, denn Anko war immer sehr aktiv und manchmal auch etwas zu aktiv, während Hinata immer sehr zurückhaltend war. Und dies beides in Kombination hat schon oft für viele Späße gesorgt. Sakura musste auch schon wieder leicht grinsen, denn sie wusste es selber ja gut genug. Anko war es, die den Mädels so langsam gezeigt hatte, dass sie alle eigentlich wahnsinnig attraktive Frauen waren und das Männer nur deren Spielzeug sind.

"Okay, ich werd dann auch bei dir schlafen." stimmte Sakura nun zu und war dann mit allem fertig, hatte all ihre Sachen gepackt und winkte Ino nochmal zu.

"Bis um acht dann..~" meinte diese zu ihr und sah, wie sie nun nach draußen ging.

Dort atmete Sakura erstmal kurz durch und sah leicht an sich hinab. Wuchsen ihre Brüste denn wirklich noch? Vorher hatte sie sich keine Gedanken darum gemacht,

doch gerade jetzt, wo Ino sie darauf angesprochen hatte, war sie schon neugierig darauf geworden. Und so hob sie ungesehen von den anderen ihre Brüste leicht an, ehe sie lächelte. Ja, sie waren wohl wirklich etwas gewachsen. Ob das wohl...

Schnell schüttelte die junge Kunoichi ihren Kopf um wieder Herr ihrer Gedanken zu werden, denn allein die Vorstellung, dass ihr Busen wuchs, weil Sasuke sie zu einer Frau gemacht hatte, ließ sie erröten und wieder zurück an diese eine Nacht denken...

Seit nun drei Tagen war Sakura schon wieder im Dorf und ging ihrer Arbeit nach, nachdem ihr Urlaub ja so ein rasches Ende fand. Und nun eine Woche ist es auch her, dass sie ihre Unschuld an die Person verloren hatte, die sie noch immer so liebte. Seither hatte sie ihn auch nicht mehr wieder gesehen, doch sie wusste, es war gewiss nicht das letzte Mal, dass sie sich trafen. Und doch seufzte die junge Kunoichi leicht, machte sich weiter auf dem Weg nach Hause. Schon die ganze Zeit nun spukte Sasuke ihr im Kopf herum, nahezu jeder Gedanke von ihr hatte etwas mit ihm zu tun und schon jetzt sehnte sie sich irgendwie danach, erneut so berührt zu werden. Das spürte sie vor allem Nachts und konnte es sich dann nicht verkneifen, ihre Lust selbst zu stillen.

“Argh..!” machte sie dann wieder, denn schon wieder dachte sie daran und schüttelte den Kopf. Es war einfach furchtbar. Sie musste sich irgendwie wieder davon ablenken. Also dachte sie einfach an den heutigen Abend. Es würde sicher sehr lustig werden, wie sonst auch immer. Denn sicher würde sie sich von Anko und Ino wieder anhören dürfen, wie toll ihre Liebhaber doch waren und wie schön sich das dann anfühlte. Auch was Hinata wieder sagen würde, hatte sie schon im Kopf. Gewiss hatte sie es noch immer nicht übers Herz gebracht, Naruto die Wahrheit über ihre Gefühle zu offenbaren. Und so lächelte Sakura leicht, denn sie würde weiterhin auf Unschuldigen spielen.

Ihr war klar, dass sie niemals sagen durfte, dass sie mit Sasuke geschlafen hatte. Immerhin war er ein Nukenin und sie wollte ihn ja eigentlich wieder zurückgebracht haben. Doch kaum war sie am nächsten Morgen aufgewacht, da hatte sie ihn auch schon nicht mehr gesehen. Doch ihr war klar, das war kein Traum gewesen. Ihre Unschuld war auf jeden Fall von ihm zerstört worden und wenn sie es auch anfangs nicht wirklich schön fand, war sie doch am Ende sehr froh darüber. Doch Sasuke war keineswegs spurlos verschwunden.

Schließlich war Sakura wieder zu Hause und betrat dort ihre kleine Wohnung, die sie bewohnte. Es war ein schönes Gefühl, zuhause zu sein, denn auf ihrer Reise hatte sie ja nie wirklich ein bequemes Bett gehabt, außer in der Nacht mit Sasuke. Und so war sie erleichtert, dass sie von nun an wieder in ihrem eigenen Bett schlafen konnte. Auch wenn sie heute Nacht wohl nicht hier schlafen würde. Kurzerhand warf sie sich auf ihr Bett und sah leicht zur Seite. Gott, war das herrlich. Aber sie musste aufpassen, dass sie nicht einschlief.

Denn der Blick auf ihren Wecker zeigte ihr schon, dass sie leider wohl doch keine Zeit hatte, sich noch etwas von ihrem Job zu entspannen. Es war schon kurz nach Sieben und war der Weg zu Ino von ihrem Haus auch nicht sehr weit, so musste sie trotzdem noch ihre Sachen packen. Und so richtete sie sich seufzend wieder auf und stand von dem doch so weichen und bequemen Bett auf, bis sie dann zu ihrem Schrank ging und diesen öffnete.

Kurz musterte sie ihre Sachen, denn wenn es heute Abend wieder lustig werden sollte, sollte sie auch ihre ganze Unterwäsche mitnehmen. Sicher würden sie wieder ihre Unterwäsche untereinander vergleichen, auch wenn jeder von ihnen wusste, dass Anko die wohl gewagteste Unterwäsche von allen weiblichen Kunoichis auf der Welt

hatte. Da wirkte ihre eigene mit der Spitze noch wirklich sanft gegen. Aber ob Sasuke diese Unterwäsche denn wenigstens gefallen würde...?

Wieder ertappte sie sich bei diesen Gedanken, wusste dabei doch selber, dass er recht unsinnig war. Denn Sasuke war wieder verschwunden und keiner wusste, wo er nun sein würde...wobei, vielleicht doch? Denn kaum hatte sie ihre Sachen gepackt, da sah sie zu ihrer Schublade. In dieser lagerte sie ja schon das Stirnband, diverse Fotos von ihm und andere Sachen, die sie von ihm ergattern konnte. Doch das wertvollste holte sie nun hervor und betrachtete es. Es war ein kleiner Zettel, auf dem nur Kirigakure stand. Doch sie wusste, es war seine Handschrift. Und dieser Zettel hatte wohl nur eine Bedeutung. Daher freute sie sich schon auf den nächsten Urlaub. Langsam legte sie den Zettel wieder in die Schublade zurück.

Allein der Gedanke an Sasuke machte sie sehr glücklich. Denn es schien ihr fast, als würde er nun auch darauf warten, sie in Kirigakure dann wieder zu sehen. Was aber noch viel wichtiger für Sakura war, war dass es ein Geheimnis war, dass nur sie und er kannten. Und würde sie auch niemandem im Dorf davon erzählen können, so war sie sich sehr sicher, dass es nicht länger Naruto war, der die besten Chancen hatte, Sasuke wieder nach Konoha zurückzuführen. Und über diesen Gedanken lächelnd nahm sie nun ihre Sachen und machte sich auf den Weg zu den Mädels..

Ende